

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

41. Jahrgang.

Nr. 32.

Neuenbürg, Dienstag den 27. Februar

1883.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag.** — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insektionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Ortsschulbehörden

werden hiemit auf den Konsistorialerlaß vom 12. Januar d. J., betreffend die nach dem Impfgesetz den Schulvorstehern obliegenden Verpflichtungen (Amtsblatt des ev. Konsistoriums Seite 3250) aufmerksam gemacht und angewiesen, von dem Inhalt dieses Erlasses den Vorstehern der öffentlichen Lehranstalten und Privatschulen Kenntniss zu machen und dieselben zur gewissen Beachtung und Erfüllung ihrer Obliegenheiten aufzufordern.

Den 26. Februar 1883.

K. gemeinsch. Oberamt in Schulsachen.
Amtm. Pommer, g. St. B. Cranz.

Neuenbürg.

Die Ortsschulbehörden

werden auf den Konsistorialerlaß vom 19. Januar d. J., betreffend die Umrechnung der Fruchtbesoldungen der Schulstellen vom Hohlmaß ins Gewicht (Amtsblatt des ev. Konsistoriums Seite 3258) zur Darnachachtung bei vorkommenden Fällen hierdurch besonders hingewiesen.

Den 26. Februar 1883.

K. gemeinsch. Oberamt in Schulsachen.
Amtm. Pommer, g. St. B. Cranz.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Die unter dem Rindvieh des Ernst Friedrich König, bezw. des Vater desselben in Dobel ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist wieder erloschen.

Den 26. Februar 1883.

K. Oberamt.

Amtmann Pommer, g. St. B.

Revier Enzklösterle.

Floß-Strafen-Räumungs-Akkord

Am Donnerstag den 1. März.

Vormittags 10 Uhr.

wird die Räumung der Floßstraße Großenz vom vorderen Poppelthalstäble bis zum Aitergrund im Hirsch in Enzthal wiederholt verankündigt.

Ueberschlag über Räumung der Wasserstuben . . .	2355 M
Ueberschlag über Räumung der Floßstraße . . .	725 M
Ueberschlag über Reparatur der Wassergebäude . .	80 M

Holz-Versteigerung.

Aus den Domänenwaldungen der Bezirksforstei Mittelberg in Etlingen werden mit Borgfristbewilligung versteigert:

am Samstag den 3. März d. J.

Vormittags 10 Uhr

in der Marzeller Mühle:

aus Distrikt I. 1, 2, 3, 4, 7, 8 Mittelberg:

Stämme: 55 Lärchen III. Kl. mit 37,66 Fm., 5 Tannen IV. Kl. mit 7,21 Fm.; Klöße: 4 Lärchen II. Kl. mit 3,94 Fm., 2 Tannen II. Kl. mit 1,24 Fm., 5 Eichen IV. Kl. mit 3,01 Fm., 11 Ahorn mit 3,26 Fm.; Scheiterholz: 178 Ster buchenes III. Kl., 47 Ster tannenes III. Kl.; Prügelholz: 248 Ster buchenes, 360 Ster gemischtes, 85 Ster tannenes III. Kl.; Prügelwellen: 1075 St. buchenes, 5350 Stück gemischte, sowie 6 Loose Schlagraum; am Montag den 5. März d. J.

Vormittags 10 Uhr.

in der Marzeller Mühle:

aus Distrikt II. Großlosterwald, Abtheilung 17 Breiterhofweg, an Durchforstungsholz:

Leiterstangen: 280 Stück buchenes 35 Stück fichtenes; Scheiterholz II. Kl.: 568 Ster buchenes, 14 Ster forlenes; Prügelholz II. Kl.: 340 Ster buchenes, 64 Ster gemischtes, 79 Ster forlenes; Prügelwellen: 2250 Stück buchenes, 300 Stück gemischte, sowie 4 Loose Schlagraum;

aus Distrikt II. 1, 2, 3, 4, 5, 14, 15, 18 Großlosterwald, an Dürrholz:

56 Ster Buchenscheiterholz II. Kl., 45 Ster buchenes, 246 Ster gemischtes, 160 Ster forlenes Prügelholz II. Kl.; 200 St. buchenes, 2600 Stück gemischte, 850 Stück forlene Prügelwellen, sowie 11 Loose Schlagraum.

Die Waldhüter Kraß und Eisele in Burbach und Schnurr in Pfaffenroth (Gertrudenhof) zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Gültlingen.

Lang- und Floßholz-Verkauf.

Am Montag den 5. März d. J.

aus dem Gemeinewald Heimen und Oberholz:

185 Stück Langholz meist Rothtannen mit 168 Ftm.,

54 Stück Sägholz mit 46 Fm.,

15 Stück Buchen mit 13 Fm.

Das Holz ist schöner Qualität. Zusammenkunft Vormittags 9¹/₂ Uhr auf dem Lerchenberg beim Oberamtsgrenzstod. Schultheißenamt.

Sulz.

Säg- und Bauholz-Verkauf.

Am nächsten Mittwoch den 28. Februar

Mittags 1 Uhr,

werden auf hiesigem Rathhaus aus den Gemeinewäldern Bollenberg und Lehen 250 Nadelholzstämme mit etwa 140 Festmeter verkauft. Qualität gut.

Den 21. Februar 1883.

Der Gemeinderath.

Privatnachrichten.

Bremen.



Amerika.

Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig Mittwochs und Sonntags nach

Amerika.

Passagierverträge schließen ab:

Die Haupt-Agentur des Norddeutschen Lloyd
Johs. Rominger,
Stuttgart,

oder dessen Agenten:

Theodor Weiß, Neuenbürg.
Ernst Schall, Calw.

Neuenbürg.

Bruchbänder

aller Art empfiehlt

Paul Wilhelm, Sedler.

I Träger I

und Säulen zu Bauzwecken, zu den billigsten Preisen empfiehlt

Ferd. Zehetmayr,
Pforzheim.

Calmbach.

Ein junger Mensch, der mit Pferden umzugehen weiß, findet Stelle als

Hausknecht

bei Blessing & Sonne.



Neuenbürg.

Für die

Württembergische Lebensversicherungs-Gesellschaft
(Allgemeine Renten-Anstalt)
in Stuttgart,

anerkannt einer der billigsten und solidesten, empfiehlt sich zu Aufnahmen

Carl Büxenstein.



nach Amerika befördert billigt mit Postdampfern I. Klasse über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen und kann ich besonders die Rotterdamer Linie als die angenehmste und billigste empfehlen.

Auswanderer

Fr. Bizer, Neuenbürg.

Neuenbürg.

Ein freundliches

Logis

mit zwei Betten, für Schlafgänger bei Schneider Knodel.

Ein ärztlicher Bericht über besonders empfehlenswerthe Heilmittel wird an Kranke, welche sich vor Geldausgaben für unnütze Mixturen schützen wollen, gratis und franco versandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. Man gebe seine Adresse gef. per Postkarte an.

Neuenbürg.

Einen schönen Confirmandenrock hat zu verkaufen Gorgus, Schneider.

Milch wird abgegeben in der Sonne.

Canzlei-, Concept-, Karten-, Lösch-, Pack-, Paus-, Post-, Seiden-, Umschlag- und Zeichen-

Papiere

in gewöhnlichen bis zu den besten Sorten, wobei für Wiederverkäufer bestens geeignete Schreib- und Briefpapiere, empfiehlt Jac. Mech.

Recht arabische

Gummi-Kugeln

das am Meisten anerkannte vorzüglichste Heil- und Linderungsmittel gegen Husten, Halskatarrh, Heiserkeit, Brustschmerzen etc.

von Eichhorn & Pflüger in Ludwigsburg

sind in

1/1 Schachteln à 35 Pfg.,

1/2 " " à 20 "

nur acht zu haben

in Neuenbürg bei C. Büxenstein,

" " " G. Lustnauer,

" " " Th. Weiß,

" Calmbach bei Chn. Boger.

Holzaufnahme-Formularien

für Lang-, Brenn- und Kleinnuholz empfiehlt J. Mech.

Nr. 21 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (Preis vierteljährlich 1 Mark) enthält:

- Ideale. — Unser Schlafzimmer. — Ein Wäschefurrogat. — Kalte Füße. — Ein französisches Urtheil. — Die Pflege des Haars. — Die Schwiegereltern. — Meine Lieblingsbeschäftigung. — Jung gewohnt, alt gethan. — Bunte Kinderkleider. — Für die Kinderstube. — Für den Erwerb. — Fremde Kochausdrücke. — Rasse Theeblätter, eine Delikatesse der Birmanen. — Die Wäsche. — Häusliches Stilleben. — die Küche. — Charade. — Fernsprecher. — Inzerate.

Technikum Mittweida

in Sachsen, die älteste und deshalb bestsuchteste derartige Fachschule beginnt Mitte April den Sommer-Kurs. Sie zerfällt a) in eine Maschinen-Ingenieur-Schule, zur Ausbildung von Ingenieuren und Konstrukteuren für Maschinen- und Mühlenbau, von künftigen Fabrikanten aller Branchen, zu deren Betrieb maschinentechnische Kenntnisse nöthig sind; b) in eine Werkmeister-Schule, zur Ausbildung von Zeichnern, Werkmeistern, Monteuren für Maschinen- und Mühlenbau, sowie von künftigen Besitzern kleiner mechanischer Werkstätten, Mühlen, Bauischloßereien etc. Die jährliche Frequenz beträgt gegen 400 Schüler aus allen Welttheilen. Programm erhält man jederzeit gratis durch Direktor K. Weikel in Mittweida in Sachsen.

Kronik.

Deutschland.

Das letzte Schreiben des Kaisers an den Papst, das wie die vorausgehenden von dem Fürsten Bismack gegenzeichnet ist, soll, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, in einer ungemein entschiedenen Sprache gehalten sein. (N. Z.)

Berlin, 23. Febr. Die Nordd. A. Z. veröffentlicht die Note Jacobini's vom 19. Jan. Dieselbe betont, daß durch den letzten Brief des Kaisers sich zwischen den Wünschen des päpstl. Stuhls und den Absichten der Berliner Regierung eine Annäherung vollzogen habe. (Etwaige Rückfälle, die wieder manches in Frage stellen können, liegen im Betracht der Möglichkeit, es wird daher Näheres abzuwarten sein.)

Bezüglich der Briefmarkenfrage haben die Minister v. Mittnacht und v.

Craillsheim wiederholt mit dem Generalpostmeister Stephan conferirt, um sich über die Ansichten und Wünsche in dieser wichtigen Verkehrsangelegenheit zu unterrichten. Herr Dr. Stephan soll kein Hehl daraus gemacht haben, daß er persönlich die Einführung einheitlicher Briefmarken für das Reich für wünschenswerth und geboten halte, doch soll er nachdrücklich betont haben, daß die Reichsregierung als solche in dieser Frage die größte Reierve zu beobachten entschlossen sei und jede Initiative zur Lösung der auch von Bayern und Württemberg anerkannten Schwierigkeiten, die das bisherige System im Gefolge hatte, den beiden Bundesstaaten überlasse. (F. Z.)

Mainz, 25. Febr. Heute Morgens entgleiste bei Staudernheim ein Güterzug. Der Zugführer blieb sofort todt, zwei Waggons wurden total zertrümmert. (F. Z.)

Nach der jüngsten Veröffentlichung des statist. Bureaus ist in den Jahren 1879/81 die Zahl der Brauereien in München von 28 auf 36, der jährliche Malzverbrauch zur Braubierbrauerei von 619,076 auf 671,768 Hektoliter gestiegen. München hat im Ganzen 369,906 Hektol. ausgeführt; die Einfuhr nach München betrug 20,000 Hektol. Aus dem Lokal- und Bierausschlag wurde in sämtlichen Jahrgängen eine Reineinnahme von mehr als 1 Mill. M erzielt.

Staufen, 23. Febr. Bei der gestern in den städtischen Waldungen abgehaltenen Langholzversteigerung wurde ein Erlös von 8088 Mark 80 Pfg. erzielt, und zwar über den Anschlag 1015 Mark 8 Pfg.

Wertheim, 21. Febr. Gestern wurde denjenigen Häuserbesitzern, deren Häuser durch das letzte Hochwasser beschädigt wurden, sowie denjenigen, deren Gebäude durch ungenügende Erhaltung baufällig geworden sind, amtlich eröffnet, daß dieselben ihre Häuser schleunigst auszubessern, resp. umzubauen und diesbezügliche Baupläne einzureichen haben. Es war dieses gar Manchem eine unangenehme Nachricht, da zum Theil Häuser dabei sind, deren Reparaturen einem vollständigen Neubau gleich kommen.

Württemberg.

Stuttgart, 23. Febr. Vom 25. d. M. an gelangen in Stuttgart Retour-Billete nach Berlin (Anhalter und Potsdamer Bahnhof, sowie Stadtbahnhof) sowohl über Jagstfeld-Hanau, als über Bretten-Frankfurt a. M. für die I. und II. Klasse der Schnellzüge mit stägiger Gültigkeit zur Ausgabe. Nähere Auskunft hierüber ertheilt die Bahnhofsasse Stuttgart.

Ausland.

Paris, 25. Febr. Das Journal officiel veröffentlicht die Dekrete, denen zufolge die Herzöge von Aumale, von Chartres und von Alençon in Disponibilität versetzt worden sind. Den Dekreten ist ein Bericht des Kriegesministers vorausgeschickt, worin die Ergreifung dieser Maßregel verlangt wird, weil die öffentliche Meinung erregt worden ist durch die Unzukömmlichkeiten, die aus der Zugehörigkeit von Offizieren zur Armee entstanden, die aus früheren Herrscherfamilien stammen.

Der P... verschworen... hüllungen... aus nicht... welche ma... haben mag... park beschu... ihrer jedes... Gerichtsge... Menge... feiert und... Führer de... kein Wort

New... stand durc... jähre Schr... katholischen... chen und 2... den niedere... Die Kinder... geklemmt... Mütter st... Kinder zu

Novelle an

Danebe... junge Frau... sie in jener... über das... manchen g... ihm genau... seitige Be... Pächtern o... mehriegen... noch ein... denn es ge... Pächter so... und anher... stügel, Käf... haus liefer... (Halbzüchte... Hälfte des... aber dafür... sie das La... auch mit de... wie Same... i. w. trage... versuro, d... umfang, de... den kann... Kapannen... hundert G... der bracce... aber auch... unternehme... Bauer gewi... diesem eine... zogenen S... oder ihm au... Person un... Getreide u... ganzen Jan... zur Beschul... dern er m... jede Famili... dazu konnte... lina verhef... beim Name... ihren Klein... verstorbenen... sprechen, si



Der Prozeß gegen die irischen Mord-
verschwörer mit seinen furchtbaren Ent-
süllungen hat allem Anschein nach durch-
aus nicht die Wirkung auf die Irländer,
welche man in England davon erwartet
haben mag. Die des Mordes im Phönix-
park beschuldigten Gefangenen werden bei
ihrer jedesmaligen Ueberführung in das
Gerichtsgebäude von der umstehenden
Menge als Helden und Märtyrer ge-
feiert und selbst die parlamentarischen
Führer der irischen Nationalpartei haben
kein Wort des Abscheus gegen die Mörder.

New-York, 21. Febr. Gestern ent-
stand durch ein unbedeutendes Feuer ein
jäger Schrecken in der hiesigen deutschen
katholischen Schule, worin sich 500 Mäd-
chen und 200 Knaben von 4 bis 12 Jahren,
den niederen Klassen angehörend, befanden.
Die Kinder wurden auf den Treppen ein-
geklemmt. 16 sind todt, 9 verletzt. Die
Mütter stürzten in die Schule, um die
Kinder zu retten.

Miszellen.

Lucia.

(Novelle aus dem gleichnamigen Roman von
H. Emilius.)

(Fortsetzung.)

Daneben vernachlässigte er aber seine
junge Frau nicht, die ihm übrigens, da
sie in jener Umgebung aufgewachsen war,
über das, was er zu wissen brauchte,
manchen guten Wink geben konnte und
ihm genau zu sagen wußte, was für gegen-
seitige Verpflichtungen zwischen seinen
Pächtern oder Bauern und ihm, dem nun-
mehrigen Herrn, bestanden. Es war dies
noch ein ziemlich komplizirtes Geschäft;
denn es genügte nicht, zu wissen, daß ein
Pächter so und so viel jährlich bezahlen
und außerdem gewisse Abgaben an Ge-
flügel, Käse und Cocons an das Herren-
haus liefern mußte; daß den mezzadri
(Halbzüchtern) für ihre Mühelistung die
Hälfte des Bodenetrages zufiel, daß sie
aber dafür die Hälfte des Viehes, mit dem
sie das Land bebauten, zu eigen besitzen,
auch mit dem Herrn die Hälfte aller Kosten,
wie Samen, Bewässerung, Hanfröste u.
s. w. tragen mußten, und daß von jedem
versuro, d. h. von einem bestimmten Boden-
umfang, der mit acht Ochsen gebaut wer-
den kann, jährlich dem Herrn ein Duzend
Kapaunen, drei Duzend Hühner und
hundert Eier zufallen; daß die Familien
der braccanti im Taglohn arbeiten oder
aber auch gewisse Feldarbeiten im Accord
unternehmen, wobei der Herr und der
Bauer gewinnen; daß jener verpflichtet ist,
diesem einen Dritttheil des von ihm ge-
zogenen Haufes entweder zu überlassen
oder ihm auszubehalten, auf jede erwachsene
Person und jedes Kind so und so viel
Getreide und Mais zu geben, daneben der
ganzen Familie auf Abrechnung das Leder
zur Beschuhung zu liefern u. s. f., son-
dern er mußte in seinem eigenen Interesse
jede Familie einzeln kennen lernen, und
dazu konnte ihm Niemand besser als Ade-
lina verhelfen. Sie wußte bald jedes Kind
beim Namen zu nennen, jeder Mutter von
ihren Kleinen, jeder Großmutter von ihren
verstorbenen und lebenden Angehörigen zu
sprechen, sie kanzelte die ungezogenen Jun-

gen gehörig ab, und mehr als einem Manne
empfahl sie ein wenig mehr Schonung für
seine Frau, die draußen an der Hanfröste
bis an die Kniee im Wasser stehe und
sich dabei unfehlbar das Wechselfieber hole.

Die Leute waren größtentheils schon
seit langen Jahren auf dem Gute; die
Alten hatten Adolina aufwachsen sehen;
die Jüngeren waren mit ihr aufgewachsen,
und daraus war ein gegenseitiges Ver-
hältniß der Anhänglichkeit und des Zu-
trauens entsprungen, das sich oft auf die
naivste Weise ausdrückte. Da ihre El-
tern gestorben waren und sie seit einigen
Jahren bei der Tante wohnte, in deren
Haus Valder einquartirt worden war, so
hatte sie während dieser Zeit das Gut
nur selten und dann nur auf einige Tage
besucht, was sie den braven Leuten einiger-
maßen hatte entfremden müssen. Groß
war daher die Freude in mehr als einer
Familie gewesen, als es hieß, die padron-
cina*) werde sich verheirathen und mit
ihrem Manne das Gut zum bleibenden
Aufenthalt beziehen, und ihre Ankunft war
wie ein Fest begrüßt worden. Die Pla-
tanenallee, die zum Casio (wie in jener
Gegend das Herrenhaus ein Gutes ge-
nannt wird) führte, war in der Mitte mit
Rosen- und Mohnblättern bestreut, „denn
ihr Einzug“, hatte eine der anordnenden
Frauen gesagt, „soll sein wie eine Pro-
zession“, und einer solchen glich er in
der That. Weiber und Männer, junge
Mädchen und Kinder hatten sich einge-
funden, um die Padroncina und den neuen
Padrone zu empfangen, und Erstere hatte
genug zu thun, um rechts und links ein
freundliches Wort zu sagen und die Um-
armungen und Handküsse entgegenzu-
nehmen, mit denen sie eigentlich über-
fallen wurde. Auf den sonnenverbrannten
Gesichtern, die sie umgaben, war die treueste
Anhänglichkeit an die Herrschaft zu lesen,
und um ihr hietin keinen Zweifel zu
lassen, wünten ihr von allen Seiten Aus-
rufe der Freundigkeit entgegen.

„Wie hübsch die Padroncina ist“, jagte
eine alte Frau; „als sie noch kaum gehen
konnte, habe ich sie zu Duzendmalen auf
den Armen getragen, und sie war das
schönste Kind weit und breit!“

„Sie hat aber auch guten Geschmack
gezeigt, indem sie den Padrone heirathete.
Seht nur, was für eine stattliche Figur er
hat, wie sein Haar sich natürlich ringelt!
Sie machen zusammen ein prächtiges Paar
aus und er gefällt mir noch besser als
sie“, bemerkte ein junges Mädchen.

„Willst du nicht so einfältiges Zeug
schwätzen! entgegnete die alte Frau.

„Wie schade“, fuhr dennoch das Mäd-
chen fort, „daß er ein Kezer ist; die wer-
den in der Hölle lebendig geröstet und
von Teufeln in Stücke gerissen, nicht wahr?“

Es war auf dem Gute nicht unbekannt
geblieben, daß der zukünftige Herr ein
Protestant sei, und die Bauern, die sich
darunter etwas Entsetzliches vorstellten,
hatten die Sache nicht ganz gleichgültig
aufgenommen, obwohl ein Pächter, der
in der Stadt mit ihm gesprochen, ver-
sicherte, er sehe aus wie ein anderer Mensch
und man merke ihm nichts an. Ein paar
Frauen aber behaupteten, Adolina sei so

*) Die junge Herrin.

gut und verständig, daß sie keine schlimme
Wahl habe treffen können. Diese Mein-
ung hatte sich nach und nach einige Sel-
tung verschafft und das Vorurtheil gegen
den Kezer gemildert. Dieses vermochte
auch nicht den guten Empfang zu stören,
der dem Paare bereitet war; nur wurde
der junge Mann mit einer besonderen
Neugierde betrachtet, die sogar seiner Frau
auffiel, während er, der die Leute und
ihre Art nicht kannte, nichts davon merkte.
Sie vermuthete, was diese Blicke bedeuten
sollten, mehrere andere Umstände klärten
sie nach und nach darüber auf, und sie
theilte August ihre Entdeckung mit.

„Unsere Leute sind unwissend, folglich
abergläubisch“, sagte sie, „sie wissen nicht,
was ein Kezer ist, aber sie denken sich
desto mehr dabei, und es könnte uns doch
einmal irgend etwas Unangenehmes daraus
erwachsen. Das zu vermeiden, kannst Du
nichts Besseres thun, als ihnen recht augen-
fällig durch die That zu beweisen, daß
auch ein Nichtkatholik nicht nur ein guter,
gerechter Herr, sondern ein guter Mensch
sein kann.“

(Fortsetzung folgt.)

Tiger und Schlange.

(Aus dem Tagebuche des Majors Wellesley.)

(Fortsetzung.)

„Gott im Himmel, was ist das?“ rief
Wallace, den Führer beim Arme ergreifend.

„Nur ein Kampf zwischen einem Tiger
und einer Anaconda“, erwiderte der Burfche
mit einer Kaltblütigkeit, als handle es
sich um ein bloßes Hahnengefecht.

„Aber ist es nicht gefährlich, wenn
wir hier bleiben? Würden wir nicht besser
daran thun, auf einen Baum zu steigen
oder uns an einen sichern Ort zu begeben?“
fragte Wallace weiter. „Ich meines Theils“,
fuhr er fort und wischte sich den kalten
Schweiß von der Stirne, „habe durchaus
keine Lust, in einem solchen Jungle wie
dieses da, wo weder Raum zum Kampfe
noch Aussicht zur Flucht vorhanden ist,
einem Tiger oder einer Anaconda zu be-
gegnen. Wenn nun der Tiger als Sieger
aus dem Kampfe hervorgeht, wer steht
dann dafür, daß er nicht geraden Wegs
hierherstürzt und uns angreift?“

„Da ist keine Gefahr“, erwiderte der
Führer. „Die Schlange ist sehr groß,
und wenn der Tieger mit dem Leben da-
vontommt, so wird er schwerlich im Stande
sein, sich in einen neuen Kampf einzulassen.“

„Was für eine Getöse!“ sagte Wallace
mit Schauder.

Diese Töne waren wirklich schrecklich
anzuhören. Zischen, Knurren, Brummen,
Schreien und Brüllen vermengten sich mit
fürchterlichen Schlägen und Heruntummeln
in den Büschen und zeugten von dem
heftigen Kampfe auf Leben und Tod,
welcher zwischen den beiden Bestien ge-
kämpft wurde.

Der Lärm dauerte ungefähr zwei bis
drei Stunden, wurde aber nach und nach
immer schwächer. Mit gespannten Ge-
wehren zögerten wir in ängstlicher Er-
wartung noch weitere fünf Minuten, und
dann, als sich kein Laut mehr vernehmen
ließ, fragte ich den Führer, ob er glaube,
daß der Kampf vorüber sei und wen er
für den Sieger halte.

(Schluß folgt.)



Die Audienz.

Nachfolgende Humoreske, welche Dr. Paul Mitschke in dem Feuilleton der „Deutschen Verkehrszeitung“ veröffentlicht, ist, wie man mit gutem Grund annehmen darf, geschichtlichen Quellen entnommen und darf unter dieser Voraussetzung als Charakteristikum vergangener Zeiten auf Interesse Anspruch machen.

Es geschieht selten ohne merkliche Betrübniß, daß ich mein Briefmarken-Album zur Hand nehme. Und welcher eifrige Markenfreund, dessen Sammlung bis in die fünfziger Jahre zurückgeht, könnte sich wohl bei Besichtigung seiner Schätze des Gefühls schwermüthiger Resignation erwehren? Wohin ist seit Jahren die vielfarbige Herrlichkeit der einzelstaatlichen Postwerthzeichen? Verloren, verschwunden für immer, untergegangen in der eintönigen Wüste „Deutsche Reichspost“, aus der bloß noch Bayern und Württemberg als herz- und augenerquickende Dafen hervorragen. Man könnte vom philatelistischen Standpunkte aus dem deutschen Reiche nebst seinem General-Postmeister ordentlich gram werden, wenn nicht alle partikularistischen Anwandlungen durch den Gedanken an die großen Vortheile der errungenen Einheit in den Hintergrund zurückgedrängt würden. Ja diese Vortheile sind in der That mannigfaltig, und es wird wohl kein vernünftiger Mensch die Zustände der Zerfahrenheit wieder herbeiwünschen, welche aller Orten beschwerlich waren, am beschwerlichsten sicher in Mitteldeutschland, wo der Länder und Ländchen auf kleinem Raume so gar viele sind.

Da sollte denn einmal im Anfang der zwanziger Jahre zum Anschluß an eine der großen von Berlin auslaufenden Postlinien eine neue kürzere Route nach einigen etwas abseits gelegenen, aber nicht ganz unbedeutenden preussischen Städtchen eingerichtet werden. Die Straße, welche von dem Hof-Postamt in Berlin hierzu ausersuchen war, führte durch mehrere fremdherliche Gebiete unter Thurn- und Taxis'scher Postverwaltung, mit der zunächst ein Uebereinkommen stattfinden mußte. Schneller, als man erwartet hatte, waren die Verhandlungen mit den mächtigen Postfürsten zu einem günstigen Ergebnis gelangt; desto schwieriger war es aber, für bestimmte Punkte die erforderliche Genehmigung der einzelnen Landesherrn zu erreichen. Manche fingerdicke Berichte mußten geschrieben, manche unvorgreifliche und „ohnzielfekliche“ Vorstellungen allerjubmüßest eingegeben werden, ehe es gelang, das Gewünschte zu erreichen. Und dennoch wäre beinahe das ganze Unternehmen an dem hartnäckigen Widerstand eines Souveräns gescheitert.

(Fortsetzung folgt.)

„Was Mensch? Du willst Dein Töchterchen „Glycerine“ taufen lassen? Bist Du von Sinnen?“ — Durchaus nicht, liebe Seele! Entwickelt sich das Kind zu einem sanften Wesen, so ist der Name ja ganz hübsch und passend; wird sie aber, um mich euphemistisch auszudrücken, so lebhaft wie ihre Mutter, dann bilde ich mir einen Schmeichelnamen, und nenne sie Nitroglycerinchen.

K. Württ. Nagoldthal-Eisenbahn.
Fahrplan ab 15. Oktober 1882.
Pforzheim—Horb.

Stationen.	178. Person.- Zug.	180. Person.- Zug.	666. Güterzg. mit Pers.-Bef. I.II.III.Cl.	182. Personen- Zug.	184. Personen- Zug.	188. Person.- Zug.	190. Person.- Zug.
v. Mählaacker v. Karlsruhe	— —	5. 50 5. 48	9. 34 8. 45	12. 25 11. 43	1. 45 1. 35	4. 37 3.25 6.50	9. 25 9. 30
		Morgens.	Morgens.	Vorm.	Nachm.	Abends.	Abends.
Pforzheim ab	—	6. 20	9. —	2. 5	6. —	—	10. —
Brötzingen	—	6. 27	9. 13	2. 12	6. 6	—	10. 7
Weissenstein	—	6. 35	9. 26	2. 19	6. 12	—	10. 14
Unterreichenb.	—	6. 48	9. 48	2. 31	6. 23	—	10. 26
Liebenzell	—	7. 1	10. 10	2. 43	6. 33	—	10. 38
Hirsau	—	7. 13	10. 30	2. 54	6. 42	—	10. 49
Calw an	—	7. 20	10. 40	3. 1	6. 58	—	10. 56
n. Stuttg. ab	—	7. 43	11.15 1.45	—	—	8. —	—
in „ an	—	9. 30	1.26 4.50	—	—	10. 5	—
aus „ ab	—	5. 40	8. 55	—	3. 35	6. 55	—
in Calw an	—	7. 40	11. —	—	6. 45	8. 47	—
Calw ab	4. 25	7. 44	11. 5	3. 10	6. 52	8. 58	—
Teinach	4. 32	7. 51	11. 18	3. 20 ^{Ank.}	6. 59	9. 5	—
Thalmühle (H.)	—	7. 58	11. 28	Dsr. Lokal- zug wird	7. 6	—	—
Wildberg	4. 46	8. 7	11. 46	nr. an Sonn- u. bes. bez.	7. 16	9. 19	—
Emmingen	4. 57	8. 18	12. 3	Feiertagen ausgeführt.	7. 27	9. 30	—
Nagold	5. 8	8. 29	12. 31	—	7. 39	9. 39	—
Gündringen	5. 24	8. 43	12. 56	—	7. 54	—	—
Hochdorf ab	5. 37	8. 54	1. 16	—	8. 07	—	—
in Freuden- stadt ab	7. 55 4. 35	11. 10 —	4. 20 —	— 11. 45	10. 10 6. 55	— —	— —
Eutingen ab	5. 46	9. 8	1. 40	2. 25	8. 43	—	—
Horb an	6. —	9. 22	1. 59	2. 36	8. 57	—	—
in Rottweil an	7. 30	10. 55	4. 27	3. 38	10. 17	—	—
„ Tübingen „	7. 18	10. 38	2. 3	5. 43	10. 5	—	—

Horb—Pforzheim.

Stationen.	665. Güterzug mit Pers.-Bef. I. II. III. Cl.	177. Beschl. Pers.-Zug bis Calw, v. da Pers.-Zug	179. Beschl. Zug.	181. Personen- Zug.	422. Gem. Zug.	663. Unterw.- Güterzg. mit Pers.-Beförd. I.II.III.Cl.	185. Beschl. Zug.	187. Personen- Zug.
v. Tübingen an Rottweil „	— —	6. 10 6. 5	9. 10 9. 29	10. 50 1. 13	2. 35 —	— 4. 37	8. 20 8. 17	— —
		Morgens.	Vorm.	Vorm.	Nachm.	Nachm.	Abends.	Abends.
Horb ab	—	6. 14	9. 36	—	2. —	4. 50	—	8. 25
Eutingen „	—	6. 35	9. 53	—	2. 20	5. 22	—	9. 5
in Freuden- stadt an	— —	4. 35 7. 55	8. 05 11. 10	— —	11. 45 —	— 4. 20	— —	6. 55 10. 10
Hochdorf ab	—	6. 45	10. 4	Dsr. Lokal- zug wird	—	5. 45	—	9. 21
Gündringen	—	6. 53	10. 12	nr. an Sonn- u. bes. bez.	—	5. 59	—	9. 30
Nagold	—	7. 3	10. 22	Feiertagen ausgeführt.	—	6. 42	—	9. 48
Emmingen	—	7. 10	10. 29	—	—	6. 53	—	9. 57
Wildberg	—	7. 18	10. 37	—	—	7. 16	—	10. 8
Thalmühle (H.)	—	7. 26	10. 45	—	—	7. 28	—	—
Teinach	—	7. 32	10. 51	3. 25	—	7. 40	—	10. 21
Calw an	—	7. 38	10. 57	3. 32	—	7. 50	—	10. 28
n. Stuttg. ab	—	7. 43	11.15 2.45	—	—	8. —	—	—
in „ an	—	9. 30	1.26 4.50	—	—	10. 5	—	—
aus „ ab	—	5. 40	8. 55	—	3. 35	6. 55	—	—
in Calw an	—	7. 40	11. —	—	6. 45	8. 47	—	—
		Morgens.	Vorm.	Nachm.	Nachm.	—	Abends.	—
Calw ab	4. 20	7. 53	11. 5	3. 37	—	—	8. 52	—
Hirsau	4. 35	7. 59	11. 15	3. 45	—	—	8. 58	—
Liebenzell	4. 51	8. 7	11. 27	3. 55	—	—	9. 6	—
Unterreichenb.	5. 10	8. 17	11. 42	4. 7	—	—	9. 10	—
Weissenstein	5. 30	8. 28	11. 57	4. 18	—	—	9. 26	—
Brötzingen	5. 41	8. 34	12. 6	4. 25	—	—	—	—
Pforzheim an	5. 50	8. 40	12. 12	4. 31	—	—	9. 36	—
n. Mählaacker v. Karlsruhe	6. 20 6. 0	8. 50 9. 36	11. 45 12. 35	1.45 3.29 1.47 4.40	6. 54 —	— —	9. 45 9. 38	— —

Redaktion, Druck und Verlag von J. A. Neeh in Neuenbürg.

Rr.
Ercheint
im Bez
in
b
v
tu
lo
Forsta
Die
Nagol
ist laut
Pforzhei
weitere
stättet m
ausrich
März m
Neu
K. For
llxfu
Die
sendung
8. d. M
und Sp
einverlar
im Rück
dieselben
Den

